



## **Begrüßung der Preisträger und Gäste durch Prof. Dr. W. Heilmann, Integrata-Stiftung, Tübingen**

**Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Preisträger, liebe Gäste,**  
ich freue mich, dass wir heute zum 2. Preisträgertreffen zusammengekommen sind.  
Diesmal nehmen

- **Preisträger** des Preises für integrierte Datenverarbeitung und
- **Preisträger** des Preises für humane Nutzung der Informationstechnologie teil,
- zudem die Stars des Abends, die **diesjährigen Preisträger**, die soeben ihre Vorträge gehalten haben und nun gekommen sind um gebührend von uns gefeiert zu werden.

Meine Damen und Herren, am diesjährigen Preisträgertreffen nehmen aber auch Damen und Herren der **Preis-Jury** und Gäste teil, die unserem Förderverein

### **Freunde der Integrata-Stiftung e.V.**

schon beigetreten sind oder sich überlegen, das noch zu tun. Den Gründungsmitgliedern dieses für die Zukunft der Integrata-Stiftung so wichtigen Vereins danke ich für ihr besonderes Engagement und den Gästen, die noch nicht zu den „Freunden der Integrata-Stiftung“ gehören, lege ich die Bemerkung ans Herz, dass es insbesondere vom Engagement dieser Gruppe von Menschen abhängen wird, ob es für die Integrata-Stiftung nach meinem bevorstehenden Rückzug aus dem operativen Geschehen weiterhin eine aktive Zukunft geben wird. Wie es in der Satzung festgehalten ist, besteht die Aufgabe des Vereins der „Freunde der Integrata-Stiftung“ nämlich sowohl in der:

- **ideellen Förderung** der humanen Nutzung der Informationstechnologie als auch in der
- **finanziellen Unterstützung** durch Mitgliederbeiträge und Spenden und – ganz besonders wichtig – in der
- **persönlichen Mitwirkung** durch ehrenamtlich tätige Mitarbeiter im Fachbeirat und im Stiftungsmanagement.

Ich bin für jeden einzelnen Beitrag dankbar, der den HUNIT-Gedanken unterstützt, denn ich weiß, dass es einfacher ist, Millionen für die notleidenden Kinder Äthiopiens zu sammeln, als ein paar Hundert Euro für eine solche Idee, die manche für weit hergeholt halten, weil sie ihre Wirksamkeit erst noch voll entfalten soll.

Noch ein Wort zu dieser Veranstaltung selbst. Sie ist als

### **Benefizveranstaltung**

organisiert worden, weil die Stiftung infolge unglücklicher Umstände über keine Budgetmittel verfügt, um die damit verbundenen Kosten zu decken. Deshalb haben wir in der Einladung die Bitte ausgesprochen, - und ich wiederhole sie – sich durch eine Spende oder einen Kostenbeitrag zu beteiligen. Wie das Ergebnis aussehen wird, wissen wir noch nicht, aber davon wird es abhängen, ob wir das Preisträgertreffen auch in Zukunft noch durchführen können....

Niemand würde ein Scheitern in dieser Sache mehr bedauern als ich selbst, und zwar nicht deshalb, weil der Preis, der meinen Namen trägt, dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden könnte, sondern wegen des nicht mehr stattfindenden jährlichen Treffens derjenigen, die durch ihre Arbeit die Idee der humanen Nutzung der Informationstechnologie fördern und weitertragen. Darum geht es....

Wir kommen hier zusammen, um über Themen zu diskutieren, die uns brennend interessieren. Wenn wir unabhängig sind – und nur dann – meine Damen und Herren, können wir **ein offenes Wort** zu schwelenden Bränden riskieren und die Gesellschaft darauf aufmerksam machen, warnen und Lösungsvorstellungen entwickeln, die dem Menschen und nicht vorrangig den Gewinninteressen dienen - das ist ein weiterer Grund für die Eigenfinanzierung-

Heute abend geht es nun um einen solchen schwelenden Brand. Wir wissen noch nicht wie, aber wir spüren es, dass die großen Suchmaschinen die IuK-Welt verändern. Deshalb stellt unser heutiger Mahner die Frage

### **Google, Freund oder Feind?**

Zur Diskussion. Herr **Prof. Maurer**, ich begrüße Sie mit einem besonderen Toast!

Lieber Herr Maurer, ich werde hier zu den vielen Lobreden, die Sie gerade auch wieder in letzter Zeit erhalten haben, keine weiteren hinzufügen, aber lassen Sie mich wenigstens ein paar für uns besonders relevante Worte zu Ihrer Person sagen: z.B., dass Sie im Jahre 2000 als das Thema „Telelearning- und Weiterbildung in einer vernetzten Welt“ ausgeschrieben war – mit Ihrer Arbeit:

GENTLE-General Networked Training und Learning Environment den 1. Preis für humane Nutzung der IT erhalten haben.

Erst sechs Jahre später – also im letzten Herbst – habe ich Sie dann wegen des heutigen Abends angesprochen, und Sie waren sofort bereit, die Festrede zu dieser Benefizveranstaltung zu übernehmen. Sie haben das – wie ich meine – in dem Gefühl getan, damit einen Beitrag zu leisten für die in unserem Metier - der Informationswissenschaft - so wichtige **Bewusstseinsbildung**. Sie ist derzeit nämlich durchaus als „unterentwickelt“ zu bezeichnen, wie bei Kindern, die ein neues Spielzeug – die IuK-Technologie – erhalten haben, und das ihnen nun vor allem „Spas“ macht. Dass aber nicht nur technologischer Spas damit verbunden sein kann, sondern lebensbedrohlicher Ernst, haben Sie – lieber Herr Maurer – zuletzt in SF-Roman „Das Paranez“ geschildert, in dem Sie den Zusammenbruch des Internets dramatisch inszenieren.

Ich erwähne diese bemerkenswerte Abweichung vom Pfad der reinen Wissenschaft besonders gerne, weil damit nicht nur Ihre Qualitäten als Schriftsteller deutlich werden, sondern auch Ihre Unabhängigkeit von manchmal doch ziemlich festgefahretem Geist des Establishments.

Nun sollte ich aber – und auch das tue ich gerne – wenigstens das dritte Ehrendoktorat noch erwähnen, mit dem Sie vor gerade einem Monat, nämlich am 12.

Juni 2007 die University of Calgary ausgezeichnet hat – und ich bitte die Anwesenden um gebührenden Applaus-.

Ihre weiteren Verdienste kann ich hier nicht anfügen, weil sie so vielfältig sind, dass damit unsere Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen nicht ausreichen würde.

Aber lassen Sie mich zum Schluss noch ein Wort zu den anwesenden PR-Beratern sagen, von denen ich vor allem Frau **Vera Münch** aus Hildesheim persönlich erwähnen will, weil Sie auch einen Beitrag über Google veröffentlicht hat, und zwar einen mit dem provokanten Titel:

**Google an die Macht!**

Genau das wollen wir mit der Integrata-Stiftung nicht! Und deshalb – meine Damen und Herren – diskutieren Sie nachher mit.

Und Sie – meine Damen und Herren von der Presse – sagen Sie es mir, wenn Ihnen die Veranstaltung nicht gefallen hat – und sagen Sie es Anderen, wenn etwas dabei herausgekommen ist.

Ich danke Ihnen und wünsche uns allen einen gelungenen Abend.